

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 37  
  
**Rubrik:** Spruch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Traugott Unverstand spricht zu den  
Macht habern:**

Wenn die Erde	Doch wenn Worte
Von Beschwerde	Sperr'n die Pforte,
Soll befreit sein,	Wenn Verlangen
Muß bereut sein,	Kommt gegangen,
Was geschehen —	Das die Ehren
Und verwehen	Will verwehen,
Wird das Häßliche	Das die Lande
Wie das Gräßliche,	Schlägt in Bande —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
Diese Wendung	Diese Wendung
Wäre Beendung.	Wäre Schändung.

Drum bedenket,  
 Eh' Ihr lenket  
 Neues Hassen  
 In die Massen. —  
 Baut die Brücke  
 Zu dem Glücke,  
 Das von Dauer,  
 Ohne Mauer,  
 Ohne Trennung  
 Und Verkennung.  
 Diese Wendung  
 Wär' Vollendung.

**Zum Benzinmangel**

**Sahrgast:** Sahren Sie mich sofort nach  
 Bogenstraße 27!  
**Chauffeur:** Wollen Sie mir bitte den Zweck  
 der Fahrt angeben, es ist behördliche Vor-  
 schrift!  
**Sahrgast:** Ich will meiner Schwiegermutter  
 einen Besuch abstatten!  
**Chauffeur:** Dann bedaure ich, Sie nicht  
 fahren zu können, Vergnügungsfahrten sind  
 nicht erlaubt!

**Die Hauptsache**

Zwei typische Klatschweiber mit einem  
 „Seufz“ auf der Straße im Gespräch, wü-  
 tende Grimassen schneidend, zu Seufz:  
 „Jam, hundsgmei, säu—“  
 „Was denn au?“  
 „D' Brunneri hät's Hochsig i dr Sitig!“  
 „Und ieh? Die wird wohl ä kei Bivoli-  
 gung von Ihne müesse ha?“  
 „Nei, aber daß mir nüt gmerkt händ devu.“

**Heikle Frage**

**Emmy:** Warum liebst du mich eigentlich so  
 sehr?  
**Karl:** Weil du so ganz, ganz anders bist,  
 als die anderen Mädchen.  
**Emmy:** Ja, was für andere Mädchen meinst  
 du damit?

**Erlauschtes**

Sohn (zur Mutter auf der Bahnhofstraße  
 in Zürich): Bitte, Mama, zeig' mir doch mal,  
 wie man recht vornehm in der Nase bohrt!

**Spruch**

Willst du ein hübsches Mädchen finden, brauch' doch den  
 Und glaube ja nicht, daß dir kreuzbergnüt [Verstand]  
 — Gleichwie das Schöne im Schlaraffenland —  
 Ein Mädchel auf der Straße in die Arme fliegt!

**Gefangen**

**Gatte:** Ist denn das Mittagessen noch nicht  
 fertig?  
**Chefrau:** Nein, mein Lieber. Wir essen  
 heute entsprechend der Stunde, zu der du  
 heute nacht die Uhr stelltest, als du nach  
 Hause kamst. Das Essen wird also in vier  
 Stunden fertig sein.

**Unbegreiflich**

**Frau:** Ich verstehe nicht, wie du ruhig zu-  
 sehen kannst, wie ich mich mit dem Feuer  
 quäle, das nicht brennt!  
**Mann:** Nun, wenn das Feuer gar nicht  
 brennt, was quälst du dich denn damit?

**Herbst entgegen**

Nun herbstet es ganz leise,  
 was man nicht anders liebt.  
 Jeden auf seine Weise  
 der Tatbestand betrübt.  
 Die Winde kommen mählich  
 und kitzeln Saum und Strauch,  
 die Armen weitern schmählich —  
 die Reichen wurmt es auch.

Doch wenn die Schneeein fallen,  
 ist man sehr schnell versöhnt,  
 und keiner ist von allen,  
 der sich nicht dran gewöhnt.

**Passender Beruf**

**Arzt:** Sie müssen Ihre Beschäftigung ändern  
 und müssen sich mehr in der frischen Luft  
 aufhalten. Was sind Sie?  
**Patient:** Ich bin Ubiatiker, Herr Doktor!

**Ueber die Liebe**

Die Liebe wächst, je mehr sie sich entäußert.  
 Lieben heißt: zu nichts außer Stande sein.  
 Liebe bleibt noch in der Ausschweifung  
 Liebe.  
 Liebe ist Tierverdung mit Gottberußtsein.  
 Liebe hat keine Vergangenheit.  
 Die Liebe lebt schneller als der Mensch.  
 Hätte man den Mut zu lieben, wenn man  
 nicht wüßte: es geht vorüber?  
 Keuschheit kann ein Laster sein.  
 Liebe setzt den Liebenden stets ins Unrecht.  
 Lieben heißt: seine Reinlichkeit ausschalten.  
 Dirne ist ein Beruf, kein Schimpfwort.  
 Die Frau wird beschenkt, wenn sie liebt;  
 der Mann muß zahlen, um lieben zu dürfen..  
 Liebe nähert sich mit jeder Steigerung dem  
 Haß.  
 Liebe, die sich vermindert, wird immer  
 stärkere Sessel.

**Musikalische Gehirnsplitter**

Stundengeben macht feliger als Stundennehmen.  
 In Künstlerreihen sind die Frauen stets der leidende  
 Teil. Denn für sie bedeutet eine Scheidung keine Reklame.  
 Vieler Sängers Brust gleicht dem Schaufenster eines  
 Kamschladers. Die äußere Dekoration entspricht nicht  
 dem innern Vorrat.  
 Regel: Man übe die Singer so lange an schwierigen  
 Stellen, bis sich an den Singern Geschwüre einstellen.  
 Von einem talentlosen Schüler kann der gewissen-  
 haftere Lehrer nichts lernen.  
 Die wahren Wunderkinder sind jene, die alt werden,  
 ohne je ein Instrument gespielt zu haben.  
 Der Weg zur Höhe ist mit guten Singersäßen gepflastert.  
 Wem Gesang nicht gegeben ist, der soll auch nicht  
 Gesangstunden geben.  
 Ueb' immer treu, mit Redlichkeit,  
 Die Schule der Geläufigkeit.  
 Und weiche bis ans kühle Grab  
 Niemals vom Singersaße ab.



**Rägel:** Jesh händer ämel au ä  
 gueti Usred zum Blauemache,  
 wenn d' Säun äbel so rar sind.  
**Chueri:** 's Sageschmüße hät bi  
 mir no nie dr Ueschlag gä im  
 wärre; d' Saupfsach ist, wänn  
 de Chueri guet g'ölet ist. Aber  
 bi dene Most- und Bränzprife  
 haperet's in Sache.  
**Rägel:** 'r händ dänn nu de  
 größer Gnuß, wenn's J lang-  
 samer dur 's Abfallrohr abe-  
 laufst, weder wänn 'r z' Saug-  
 chüblenis abelered und säb händ 'r.  
**Chueri:** In wohlfeile Räte und Tröste sind 'r eider  
 bschlage gli. Es ist nu es Glück, daß Ihr kä Rebe  
 meh händ, Ihr überschleuckid J am Reusche de Herbs.  
**Rägel:** Es ist aber ä grad es Gmelß, wenn d' Bure  
 ä paar Santline mehner heufched. Es git ä kä Rueh,  
 bis mr ämal freikid und säb glts.  
**Chueri:** Säb änderet d' Chriegslag nüd; Milch gänd  
 Ihr jo kei und isalze chamer J ä nüd; solang si d'  
 Chüh und d' Säu nüd sodlidarisch erchlared mit J,  
 chunts Waterland nüd i d' Gohr.  
**Rägel:** Diesäbe fröged mr allwäg nüd. Mir bruched's  
 nu z'mache wie d' Murer und am zwölfi und am  
 sechsi d' Saue la gheie, so händ'r 's Pfund — und  
 säb bruched mr's.  
**Chueri:** Wänn brokemiered mr die russisch Rebe-  
 blik und bschicked dä Cherenski uf d' Sidhr, dä-  
 säb tuet J dänn d' Nöht scho i.  
**Rägel:** Wänn's ä dänn nu ämel ä zerste mir schicked,  
 aßg Seugumper verschlirp ich na in Sinke und säb  
 verschlirp i's.  
**Chueri:** Ihr händ Mlage zu „Antirevolutions-Gros-  
 mueter“.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon Selnau 1233.  
 Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
 Telefon Selnau 1013.

**TAXA-METER**

**SELNAU**

**11.11**

(FRÜHER 10.000)

**A. WELTI-FURRER A.G.**